



SKF
informiert

Newsletter
Ausgabe 2024



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2024 geht schon in den Endspurt und wir können sagen: Es hat reichlich Neues gebracht. Die konkrete Arbeit für Frauen, Kinder und Familien in schwierigen Situationen erfordert Zuverlässigkeit und Flexibilität. So konnte die Hebammenambulanz in Eitorf nach der Pilotphase auf sichere Füße gestellt werden: Die Frühen Hilfen entwickeln die sehr gut nachgefragten Angebote wie beispielsweise ElternLotsen der GfO-Kliniken Troisdorf weiter. Im Aufbau ist aktuell ein „Fachdienst ehrenamtliche Vormundschaften“. Hakuna Matata, unser Projekt für Kinder mit Gewalterfahrung, ist dank seines Instagram-Auftritts hervorragend vernetzt und effektiv. Hier ist allerdings die weitere Finanzierung zu sichern, was in Zeiten des Rotstifts schwieriger wird. Auch sonst ist zu spüren, dass es mit dem Sparkurs von Bistum und von öffentlichen Stellen ernst wird. Spenderinnen und Sponsoren willkommen!

Das ganz Neue in diesem Jahr ist der Wechsel im Vorstand unseres Verbandes. Abschied und Neubeginn: Nach neun Jahren wurde Jutta Oehmen verabschiedet und Natja Labatzki willkommen geheißen (hierzu im Folgenden ein Bericht). An dieser Stelle noch einmal seitens des SkF-Rates:

Liebe Frau Oehmen, großen Dank für Ihre unermüdliche, kreative Arbeit!

Liebe Frau Labatzki, wir freuen uns, Sie für die verantwortungsvolle Position gewonnen zu haben!

Blick in die Zukunft... Wir werden weniger finanzielle Mittel für mehr Aufgaben haben. Wir werden unsere Anwaltschaft für unsere Klient*innen stärken. Wir werden gesellschaftlichen und politischen Bewegungen, die mit Lüge und Hass ein faires und solidarisches Miteinander zersetzen wollen, mit einer klaren Haltung entgegentreten. „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

Für Ihr wohlwollendes Interesse danken wir und wünschen viel Freude beim Lesen!

Petra Uertz, Vorsitzende SkF-Rat





„Ich kann auf viele gute, erfüllende und sinnstiftende Jahre im Beruf zurückblicken. Ich habe sehr gerne für den SkF gearbeitet.“
JUTTA OEHMEN



Abschied und Neubeginn

Ein heiteres Fest sollte es werden – und ein heiteres Fest ist es geworden – ein Fest, das noch lange nachwirken wird. Der Besucher wird empfangen von einer strahlenden Jutta Oehmen, die heute in den Ruhestand verabschiedet wird. „Ich fühle mich so leicht“, sagt die junge Rentnerin – die Last der Arbeit und der Verantwortung ist spürbar von ihr abgefallen.

In der Nähe der Mentorin ihre Nachfolgerin, Natja Labatzki, der Neubeginn.

Abschied und Neubeginn – der große Saal im KSI auf dem Michaelsberg ist festlich geschmückt, Sonnenblumen auf jedem Tisch – ein strahlender Spätsommertag, der Blick ins Rheintal spektakulär. Die Musiker sind schon da – Saxophon und Klavier – ein fröhlicher Auftakt.

Immer mehr Gäste kommen an – am Ende waren es 124 Gäste, Mitarbeitende und Ehrenamtler. Mit einer solchen Resonanz hatten die Organisatoren nicht gerechnet – am Ende müssen einige stehen.

Petra Uertz, Vorsitzende des SkF-Rates für Bonn-Rhein-Sieg begrüßt die Kooperationspartner, die Repräsentanten befreundeter Verbände und Einrichtungen, die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen.

Stellvertretend namentlich die Bundestagsabgeordnete für den Rhein-Sieg-Kreis, Elisabeth Winkelmeier-Becker, Landrat Sebastian Schuster, Diözesan- Caritasdirektor Dr. Frank Hensel, Yvonne Fritz, Vorständin des SkF Gesamtverbandes. Alle sprechen später ein Grußwort, gefolgt von je fünf Statements zum Thema „Was verbindet sie mit dem SkF? Und was wünschen Sie dem SkF?“

Ein dichtes Programm, aber dank straffer Zeitvorgaben und einer strengen Regie im Hintergrund ist es kurzweilig, statt langweilig. Das Ihre trägt auch die Musik dazu bei. So intoniert das Saxophon, Niklas Berg, begleitet vom Piano, Yacoub Hamoudi, im Anschluss an den Impuls der geistlichen Beirätin, Andrea Gersch, das Halleluja. Der Impuls ist am Ende dieses Newsletters nachzulesen.



„Unsere Arbeit ist eine Berufung, die uns herausfordert, Brücken zu bauen, Mitgefühl zu zeigen, einen Unterschied zu machen.“
NATJA LABATZKI





„Sie sieht Potentiale, kann Menschen gewinnen und überzeugen.“
LANDRAT SEBASTIAN SCHUSTER



„Danke für Ihren immerwährenden Einsatz für Menschen in Not, insbesondere für die Solidarität unter Frauen.“
ELISABETH WINKELMEIER-BECKER, MdB CDU

Inhaltlich wird immer wieder Jutta Oehmen als das „Kraftzentrum“ des SkF Bonn-Rhein-Sieg gewürdigt, ihre Tatkraft, Unerschrockenheit, gepaart mit viel Herz und Empathie herausgestellt. Besondere Anerkennung erfährt sie, weil es ihr gelungen ist, den Verband auf wirtschaftlich solide Füße zu stellen.

Sie erhält die silberne Nadel des SkF Gesamtverbands, die goldene Nadel des Caritas Verbands Köln.

Frau Labatzki betont in ihrer Rede die Rolle der Gemeinsamkeit, auf deren Fortsetzung sie setzt. Sie dankt Jutta Oehmen und sie dankt den Mitarbeitenden und Führungskräften.

Jutta Oehmen bedankt sich vor allem für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt auf den unterschiedlichsten Ebenen.

Fulminanter Schlusspunkt ist ein kleiner Sketch der Mitarbeitenden, den sie bei KI in Auftrag gegeben hatten. Am Ende singt der ganze Saal:

„Ein Vorstand mit Herz und Verstand. Fürsorglich und stark, dabei charmant.“

Eva-Maria Streier



„Zupackend, entschlossfreudig, offen für Vorschläge und Ideen, verantwortungsbewusst und mit viel Herz. Sie waren das Kraftzentrum des SkF Bonn-Rhein-Sieg.“
PETRA UERTZ



SkF-Rat, von links: Petra Uertz, Dr. Eva-Maria Streier, Natja Labatzki, Jutta Oehmen, Brigitte Winkelmeier-Hötter, Andrea Gersch



„Der SkF Bonn-Rhein-Sieg ist eine Kadenschmiede. Er hat viele Leuchtturmprojekte hervorgebracht.“
YVONNE FRITZ, VORSTÄNDIN
SKF GESAMTVERBAND



„Corona, Flut, Ukraine Krieg – der SkF hat viele furchtlose Menschen.“
DR. FRANK HENSEL, DIÖZESAN
CARITAS DIREKTOR, KÖLN





Allgemeine Sozialberatung vermittelt zusätzliche finanzielle Unterstützung

Die gestiegenen Energiekosten brachten viele Haushalte mit geringem und mittlerem Einkommen in finanzielle Nöte. Um zu vermeiden, dass dies Gruppe durch den Energieversorger gesperrt oder bei Nichtzahlung der Nebenkostenabrechnung des Vermieters eine Kündigung für die Wohnung erhält, konnte seit dem 01.12.2022 eine einmalige finanzielle Unterstützung durch den Härtefallfonds Energie sowie den Stärkungspakt NRW gewährt werden. Im Einzelfall konnten auch Energiekosten senkende Maßnahmen bezuschusst oder übernommen werden.

Ausschüttung der Mittel

Im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung konnten sich Menschen mit geringen Einkünften (auch Transfergeelder) an die Berater vor Ort wenden. Nach einer ausführlichen Anamnese der Gesamtsituation wurde individuell nach Lösungen gesucht. Sofern keine vorrangige Lösung (in Form anderer Leistungsgeber oder Ratenzahlungen) gefunden werden konnte, wurden die Mittel nach Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit bewilligt und im Vier-Augen-Prinzip genehmigt.

Insgesamt wurden im Rahmen des Härtefallfonds Energie 79 Anträge gestellt und bewilligt, davon

- 38 insgesamt für die Anschaffung energiesparender Geräte
- 24 für Stromnachzahlungen/Vermeidung angekündigter Stromsperrern oder sonstiger Energiekostenübernahmen
- 8 für Betriebs- und Nebenkostenabrechnungen
- 9 für die Anschaffung von Möbeln oder doppelten Mietzahlungen verwandt.

Im Rahmen des Stärkungspakts NRW konnten im Förderzeitraum (01.03.2023-31.12.2024) insgesamt 115 Anträge gestellt und bewilligt werden.

Fazit

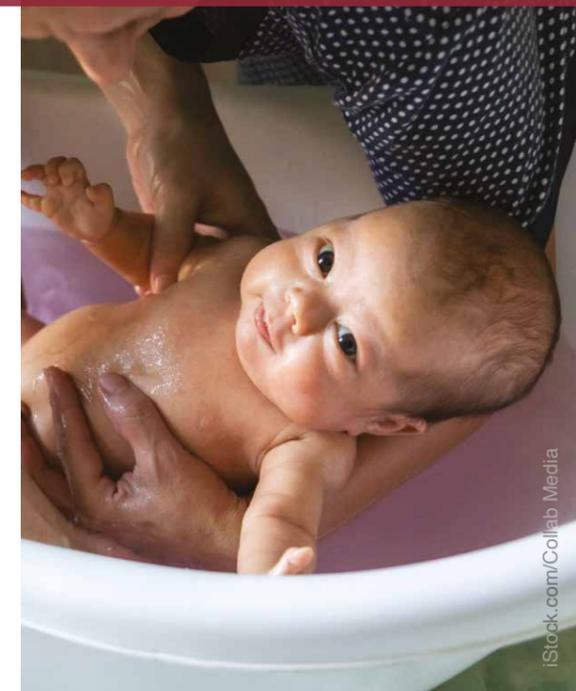
Anhand der verausgabten Mittel lässt sich erkennen, welch hoher finanzieller Unterstützungsbedarf gerade in den einkommensschwächeren Schichten besteht. Es zeigt aber auch, wie unverzichtbar eine niedrigschwellige und eng vernetzte Beratungsstruktur ist. Nur durch Aufklärung und Ermittlung der Sachverhalte kann langfristig eine Abwendung finanzieller Engpässe gelingen. Durch die Mittelvergabe wurden viele zusätzliche Beratungskontakte gewonnen, die nun, bei Bedarf, längerfristig beraten und ans Hilfenetz angebunden werden können.

Hebammenambulanz bewährt sich

Im November 2022 wurde die Hebammenambulanz in Eitorf eröffnet. Mit dem Pilotprojekt, das für zunächst zwei Jahre vom Land NRW gefördert wurde, sollte der zunehmend schlechteren Versorgung von schwangeren Frauen im ländlichen Raum entgegen gewirkt werden. Nach der Schließung der Geburtsstationen in Eitorf und Bad Honnef hatte sich die Situation noch zugespitzt.

Zwei Jahre später zeigt sich, dass das Konzept aufgegangen ist. Seit April des Jahres waren 29 Frauen in der Ambulanz, 21 davon zum ersten Mal. 15 Frauen kamen aus Eitorf, acht aus Windeck, zwei aus Hamm/Sieg und jeweils eine aus Nümbrecht, Much, Siegburg und Altenkirchen.

Es wurden 55 Termine wahrgenommen, 21 davon waren Ersttermine. Die Themen waren 28 x Schwangerschaft, 22 x Wochenbett und 5 x Beikostberatung.



Ambulante Hilfen

– eine wichtige Säule im Kinderschutz!

Jugendämter sind dazu angehalten, nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich in die Autonomie von Familien einzugreifen. Sofern es die Situation für das Kind zulässt, die Eltern bereit und in der Lage sind, an der Abwendung der Gefährdung mitzuwirken und die Hilfe Aussicht auf Erfolg hat, müssen daher ambulante Hilfen einer stationären Fremdunterbringung des Kindes vorgezogen werden. Ambulante Hilfen sind somit eine wichtige Säule im Kinderschutz.

Schulverweigerung: nicht in jedem Fall eine Kindeswohlgefährdung

In den letzten Jahren schaffen es zunehmend viele Kinder nicht in die Schule. Wird das Kind bestmöglich gefördert und hat es Kontakt zu Gleichaltrigen, handelt es sich nicht unbedingt um eine Gefährdung des Kindes. Kommt erschwerend eine psychische Erkrankung hinzu, hat das Kind keinen Lebensmut mehr, verletzt es sich womöglich selbst und gibt es weitere Belastungsfaktoren in der Familie, ist Unterstützung von außen gefragt. Eine besondere Herausforderung ist dabei aktuell, dass es nicht genügend Plätze für ambulante und stationäre Therapien gibt. Umso wichtiger sind dann ambulante erzieherische Hilfen. Die Fachkräfte begleiten und beraten die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien und helfen beim Aufbau eines Hilfenetzwerkes.



Für ein Mehr an Selbstbestimmung und Qualität Betreuungsrechtsreform 2023

Mit der Betreuungsrechtsreform 2023 wurden nicht nur die Rechte der Betreuten noch einmal nachhaltig gestärkt, sondern auch den, für diesen Bereich so wichtigen, ehrenamtlichen Betreuern mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Kurz zusammengefasst, geht es um sechs Ziele:

- Die Stärkung der Selbstbestimmung der Betroffenen
- Die Hinwendung zum Assistenzprinzip, d.h. konkret: Unterstützen vor Vertreten
- Den Vorrang der Wünsche des zu Betreuenden
- Unterstützte Entscheidungsfindung
- Anforderungen an Vereinsbetreuer*innen (Registrierung, Sachkunde)
- Verhinderungsbetreuung im Fall von Erkrankung oder längerer Abwesenheit des Betreuers

Noch kürzer zusammengefasst geht es um ein Mehr an Selbstbestimmung der zu betreuenden Person sowie um ein Mehr an Qualität in der Betreuungsführung – sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Bereich. Alle bei uns tätigen Vereinsbetreuer*innen wurden dazu im Verlauf des Jahres 2023 von der zuständigen Stammbehörde registriert und verfügen damit über den nun notwendigen Sachkundenachweis zur Führung von rechtlichen Betreuungen. Auch unsere ehrenamtlichen Betreuer*innen wurden im Verlauf der Jahre 2023/2024 registriert. Unsere Fortbildungsangebote wurden entsprechend den neuen Anforderungen aktualisiert, einige ehrenamtliche Betreuer konnten neu hinzugewonnen werden, andere verließen den Verein aus unterschiedlichen Gründen.

Mit der Gesetzesreform 2023 wurde auch das Ehrenamt nachhaltig gestärkt. Zu den Aufgaben der Betreuungsvereine zählt nun, neben der Information und der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, der Fortbildung, Begleitung, Beratung und Unterstützung die Anbindung der Ehrenamtler an den Verein sowie das Angebot der Übernahme von Verhinderungsbetreuung.

Die Aufgaben in der rechtlichen Betreuung werden zunehmend komplexer und umfangreicher, gerade auch, wenn man sich das Prinzip der unterstützten Entscheidungsfindung zu eigen macht und damit den Wünschen des zu Betreuenden Vorrang gewährt. Dies bedeutet automatisch mehr Arbeitsaufwand für die Betreuenden, aber auch ein deutliches Plus an Beziehungsarbeit und Interaktion mit dem zu Betreuenden.

Nach fast zwei Jahren praktischer Umsetzung der Reform können wir insgesamt eine höhere Zufriedenheit bei unseren zu Betreuenden feststellen. Die Möglichkeit, mehr selbst bestimmen zu dürfen, trägt zu einer deutlich höheren Akzeptanz des Betreuers bei und hilft, Widerstände abzubauen. Das Mehr an Bürokratie, was auch durch die vermehrte Kommunikation mit dem Betreuungsgericht entsteht, ist allerdings angesichts der unverändert gebliebenen zeitlichen Vorgaben eine zusätzliche Anstrengung für die Betreuer.

Der SkF Bonn und Rhein-Sieg-Kreis steht dieser Entwicklung dennoch positiv gegenüber. Allerdings darf auch die wirtschaftliche Seite nicht vernachlässigt werden. Leider ging mit der Betreuungsrechtsreform 2023 zwar der gesetzliche Anspruch auf Vergütung des Betreuers bei Verhinderungsbetreuung einher, jedoch keine signifikante Erhöhung der Vergütungssätze für die Vereinsbetreuer. Hier datiert die letzte Erhöhung aus dem Jahr 2019, eine Anpassung ist erst für das Jahr 2026 geplant. Einige Betreuungsvereine haben in den letzten zwei Jahren ihr Engagement in diesem Bereich aufgegeben.

Wir setzen uns für den Erhalt der Betreuungsvereine aktiv ein, da gerade diese Menschen unsere Unterstützung brauchen.



HAKUNA MATATA

Interview mit Nadine Kruse zu HAKUNA MATATA auf Instagram

Was ist eigentlich HAKUNA MATATA?

Kruse: HAKUNA MATATA ist unsere traumapädagogische Gruppenarbeit für Kinder im Grundschulalter, die häusliche Gewalt erlebt haben. Wir treffen uns zwölf Mal für je anderthalb Stunden und bis zu acht Kinder können im durch Malen, Reden, Spielen aufarbeiten, was sie erlebt haben.

Wann hat das Projekt begonnen?

Kruse: HAKUNA MATATA gibt es im SkF seit 2008. Ich bin seit 2014 dabei. Anfangs lief es ausschließlich auf Spendenbasis, inzwischen können wir es unter bestimmten Voraussetzungen auch einzelnen Jugendämtern in Rechnung stellen.

Ist HAKUNA MATATA eigentlich ein full-time-job, oder machen Sie das zusätzlich?

Kruse: Ich arbeite im Bereich Ambulante Hilfen im Fachgebiet Jugend und Familie und HAKUNA MATATA gehört zu meinen Aufgabengebieten. Es sind nicht einmal so viele Stunden, aber es ist ein Herzensprojekt.

Und da stellt sich mir die Frage, warum ausgerechnet auf Instagram. Ein Portal, das ja eher bekannt ist für Mode- und Schminktips, Küchenrezepte etc.

Kruse: Tatsächlich ist HAKUNA MATATA ein Projekt, das ich gerne transportieren möchte. Ich stelle auch im privaten Bereich fest, dass viele sich mit dem Thema Gewalt und Kinderschutz gar nicht auseinandersetzen. Instagram erreicht sehr unterschiedliche Altersgruppen mit einem Schwerpunkt auf einer jungen Zielgruppe. Da ist Aufklärung niedrigschwellig möglich. Da häusliche Gewalt leider auch heute noch ein Tabuthema ist, kann es auf dem Weg über die sozialen Medien aus der Anonymität herausgeholt werden.



Seit wann läuft es denn auf Instagram?

Kruse: Seit November 2021 wird der Account „bespielt“. Die ersten drei Jahre hat das Erzbistum Köln das Projekt finanziert.

Was möchten Sie erreichen?

Kruse: Für Betroffene ist es sehr schwer, über häusliche Gewalt zu sprechen. Wir wollten ein Forum schaffen, wo sie sich über Hilfsmöglichkeiten und Ansprechpartner informieren können, wo Aufklärung über Kinderschutz angeboten wird, und die Folgen des Miterlebens von Gewalt für Kinder und Jugendliche benannt werden. Ja und auch, um Sponsoren zu finden. Tatsächlich hat das auch geklappt.

Haben Sie mit der hohen Resonanz gerechnet, die man in ihrem Projektbericht nachlesen kann? Sie haben mehr als 2000 Follower!

Kruse: Diese Resonanz hat uns schon überrascht, aber auch total gefreut. Neben den Zahlen sind für mich qualitative Ziele wichtig, die wir erreicht haben. So wie das Beispiel einer Mutter, die sich aufgrund unserer Informationen im Netz an das örtliche Jugendamt gewandt hat und da Hilfe bekommen hat. Oder dass das ZDF auf das Projekt aufmerksam wurde und auf dem ZDF-heute-Kanal ein Interview mit uns gebracht hat. Das hat unsere Reichweite natürlich enorm erhöht.

Soll das Projekt eigentlich fortgesetzt werden? Gibt es die Mittel dafür?

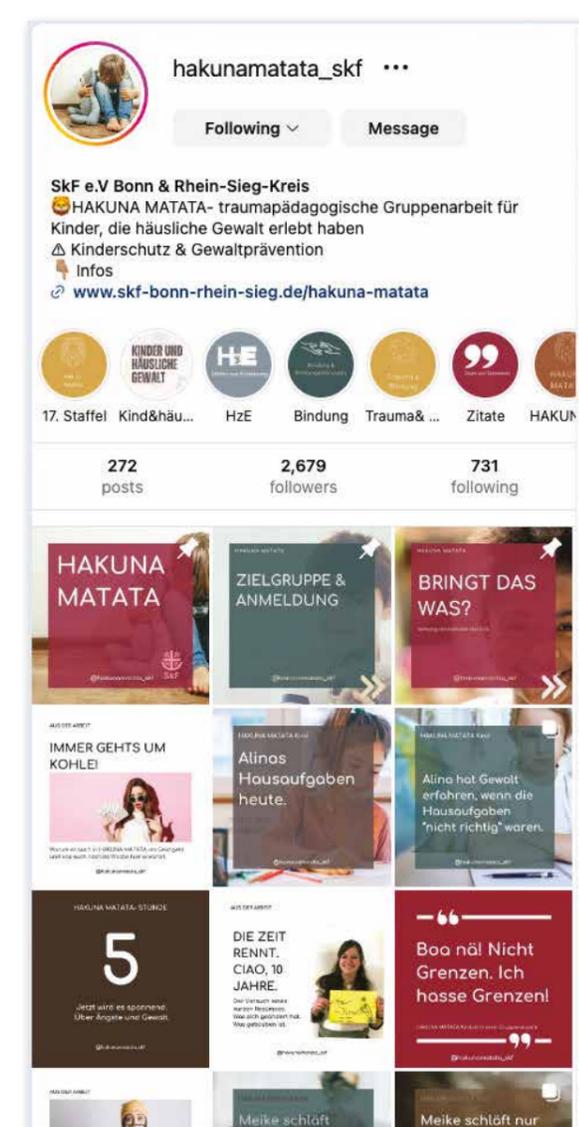
Kruse: Aktuell sind wir auf der Suche nach weiteren Mitteln. In diesem Jahr sind die Kosten noch durch Spenden abgedeckt, Aber perspektivisch brauchen wir etwas Anderes. Um solche Zahlen aufrechtzuerhalten, braucht es viel Zeit. Die Vorbereitung von Postings, die Interaktion mit den Leuten, die Beantwortung von Nachrichten und das Schreiben von Kommentaren – all das muss geleistet werden. Je stärker der Account nachgefragt wird, desto mehr Arbeit bedeutet das. Instagram hat strenge Regeln – wenn keine neuen Postings kommen, wenn die nicht so gestaltet sind, dass die Menschen erreicht werden, wenn es zu viel Text ist, dann ist man auch ganz schnell wieder raus. Aber ich hoffe sehr, dass wir unseren Auftritt bei Instagram fortsetzen können.

Am Schluss noch eine Frage zum Begriff „HAKUNA MATATA“. Aus welcher Sprache kommt es und was bedeutet es?

Kruse: HAKUNA MATATA kommt aus dem Afrikanischen und bedeutet übersetzt „Keine Sorge“. Und das ist ja genau das, was wir mit den Kindern erarbeiten wollen. Dass sie wieder mit mehr Leichtigkeit und Zuversicht ihr Leben leben, dass sie verarbeiten können, was sie erlebt haben und dass sie, so wie das Löwenkind im Film „König der Löwen“, keine Schuld oder Verantwortung für häusliche Gewalt trifft.

Das Gespräch führte Eva-Maria Streier.
Dr. Streier ist Journalistin und Mitglied im SkF-Rat Bonn-Rhein-Sieg.

Nadine Kruse ist Sozialarbeiterin, systemische Familientherapeutin und Traumapädagogin. Sie arbeitet im Bereich Jugend und Familie beim SkF Bonn-Rhein-Sieg.





Neuer Fachdienst „Ehrenamtliche Vormundschaften für die Stadt Troisdorf“

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Fürsorge und Begleitung.

Für manche Kinder und Jugendliche können die Eltern diese Verantwortung nicht übernehmen. In diesen Fällen vertritt ein Vormund die Interessen des Kindes beziehungsweise des Jugendlichen an ihrer Stelle. So trifft ein Vormund wichtige Entscheidungen in der Gesundheitsfürsorge und stellt Anträge um das Kind rechtlich und finanziell abzusichern. Für das Kind oder den Jugendlichen soll sichergestellt sein, dass es einen Ansprechpartner hat, der seine Entwicklung bestmöglich fördert und unterstützt und nicht nur rechtlichen Beistand, sondern auch emotionale Stabilität und Orientierung bietet.

Mit dem neuen Fachdienst wird eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die die Vermittlung, Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Vormünder übernimmt. Die Kooperation zwischen dem SkF e.V. und dem Jugendamt Troisdorf gewährleistet eine umfassende, kompetente und fortlaufende Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer, um den besonderen Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.

Sich als ehrenamtlicher Vormund zu engagieren, bietet die Chance, das Leben eines Kindes oder Jugendlichen nachhaltig positiv zu beeinflussen. Dies umfasst nicht die Aufnahme des Mündels in den eigenen Haushalt oder eine finanzielle Aufwendung. Besonders für junge Geflüchtete können ehrenamtliche Vormünder eine entscheidende Rolle spielen. Die Vormünder unterstützen nicht nur bei rechtlichen Angelegenheiten, sondern helfen auch bei der Integration, bieten Orientierung und emotionalen Halt. Sie tragen durch ihre Zeit, ihr Engagement, ihre Zuverlässigkeit und ihrem Einfühlungsvermögen dazu bei, für die Kinder und Jugendlichen eine stabile und positive Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Bei einer Informationsveranstaltung erfahren Interessierte, was genau die Übernahme einer Vormundschaft bedeutet und welche Aufgaben diese beinhaltet.

Wer sich danach für eine Vormundschaft interessiert, kann an einer umfassenden Schulung teilnehmen. Dort werden Interessierte auf die Aufgabe als Vormund vorbereitet und für die notwendigen rechtlichen, psychologischen sowie pädagogischen Aspekte der Vormundschaft qualifiziert.

Das Jugendamt und der Fachdienst achten darauf, dass Mündel und Vormund gut zueinander passen. Während der Vormundschaft erfahren die Vormünder kontinuierliche Begleitung und Unterstützung und sind vernetzt in den Angeboten des SkF.

KONTAKT

Laura Eberle
Fachdienst ehrenamtliche Vormundschaften

Mobil: 0152 21374826

Email: laura.eberle@skf-bonn-rhein-sieg.de

Abschied aus dem SkF-Rat



Knapp zweieinhalb Jahre gehörte Ursula Thiel, seit Oktober 2023 Sozialdezernentin des Rhein-Sieg Kreises, dem SkF-Rat an. Mit der Übernahme der neuen Aufgabe musste sie das Ehrenamt aufgeben.

Wir haben sie gefragt, was sie mit der Zeit im SkF verbindet. Hier ihre Antworten:

- Lange, manchmal auch anstrengende Sitzungen
- Immer einen offenen und konstruktiven Austausch im Zeichen des Miteinanders
- Ein tolles SkF-Rats Team um Frau Uertz, bei dem jede Stimme gehört und jede Meinung respektiert wurde
- aber vor allem: mit Jutta Oehmen eine Vorständin, die uns mit klugem Kopf und ihrem warmen Herzen durch mitunter auch schwierige Zeiten geführt hat
- Eine Vorständin,
 - die es verstand, zu motivieren und zu inspirieren (sowohl innerhalb des Vereins als auch nach außen)
 - die es verstand, mit ihrer Menschlichkeit dem SkF Bonn-Rhein-Sieg ein Gesicht zu geben, ein Gesicht voller Empathie, Stärke und Zuversicht

Als Sozialdezernentin verbinde ich nach wie vor viel mit dem SkF:

- Einem Verein, getragen von hauptamtlichen Mitarbeitenden und einer Vielzahl Ehrenamtlicher, ohne deren Engagement diese Arbeit nicht geleistet werden könnte
- Einem Verein, dessen Angebot weit über das hinausgeht, was Behörden leisten könnten
- Eine starke Säule im Sozialsystem
- Einen Ort, an dem Menschen in schwierigen Lebenslagen Unterstützung, aber vor allem auch Hoffnung finden

WILLKOMMEN

Unsere neuen Mitarbeiter*innen

iStock.com/Alexandra Lorenz



Rita Meyer, Anmeldung

Mein Name ist Rita Meyer. Seit dem 1. Juni 2024 arbeite ich in der Anmeldung des SkF. Hier bin ich Ansprechpartnerin für viele Anliegen. Den Personen, die sich persönlich oder per Telefon an uns wenden, gebe ich Auskunft oder leite sie bei Bedarf an die zuständige Kollegin oder den zuständigen Kollegen weiter. Entsprechende verwaltende Tätigkeiten gehören auch zu meinem Aufgabengebiet. Ich lebe mit meinem Mann in Köln-Porz. Meine Freizeit verbringe ich mit Musik – aktiv und passiv – und treffe mich gerne mit meiner Familie und meinen Freunden.



Susanne Hassan, Dolmetscherin

Ich komme aus Syrien und unterstütze im Rahmen meiner Tätigkeit beim Sozialdienst Katholischer Frauen insbesondere geflüchtete Familien bei der Integration in Deutschland. Ich begleite sie zu wichtigen Terminen, wie z.B. bei Behörden oder Ämtern, und übernehme dabei auch die Dolmetscherrolle (Arabisch). Zusätzlich helfe ich den Familien bei der Bearbeitung und Übersetzung von behördlichen Schreiben, um ihnen den Umgang mit der Bürokratie zu erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Integrationsarbeit, bei der ich die Familien in ihrem Alltag unterstütze und ihnen den Einstieg in die Gesellschaft erleichtere.



Kerstin Hennen, Adoptionsdienst

Mein Name ist Kerstin Hennen. Ich bin 32 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Gemeinsam mit meiner Familie lebe ich in Lohmar Krahwinkel. Nach einer kurzen beruflichen Auszeit während meiner Elternzeit freue ich mich, seit dem 26.08.2024 im Fachbereich „Eltern werden, Eltern sein“ für den Adoptionsdienst des SkF Bonn und Rhein-Sieg tätig zu sein. Als ausgebildete Sozialpädagogin sind mir Wertschätzung und Offenheit in meiner Arbeit besonders wichtig. Dabei liegt mein Fokus auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und einer individuellen Beratung, die den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht wird.



Mona Firmenich, Jugend und Familie

Mein Name ist Mona Firmenich, ich bin 37 Jahre alt, Erzieherin, verheiratet und habe eine Tochter. Seit Oktober 2023 bin ich im Team „Jugend und Familie“ beschäftigt und studiere in Teilzeit Soziale Arbeit. Durch meine Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe freue ich mich im Rahmen dieser Stelle viel mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und im Grünen.



Simone Nitschke, Personal & Controlling

Mein Name ist Simone Nitschke. Im September 2023 habe ich als Mitarbeiterin in der Anmeldung beim SkF angefangen. Seit Anfang dieses Jahres arbeite ich nun im Bereich Personal und Controlling und habe hier Aufgaben von unserer ehemaligen Fachgebietsleitung Verwaltung und jetzt Vorständin, Frau Labatzki, übernommen. Vorher habe ich einige Jahre den Personal- und Rechnungswesen-Bereich in einem Senioren- und Pflegeheim betreut. Ich lebe mit meinem Mann und meiner Tochter in Siegburg.



Jacqueline Zimmermann, Allgemeine Sozialberatung

Mein Name ist Jacqueline Zimmermann und ich besetze seit Mai 2024 die Allgemeinen Sozialberatung (ASB) des SkF. Ich bin Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin und Fachpädagogin für Psychotraumatologie und habe bisher die meisten beruflichen Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe gesammelt. Das gewohnte Fahrwasser habe ich jetzt teilweise verlassen und freue mich drauf neue Flüsse auf dem ASB-Boot zu bereisen. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freund:innen, in der Natur, mit handwerklichen Tätigkeiten am Haus oder einem guten Buch. Mit meinem Partner und unseren zwei Katzen lebe ich im wunderschönen Siebengebirge.



Laura Eberle, Koordination ehrenamtliche Vormundschaften Troisdorf

Mein Name ist Laura Eberle, ich bin 40 Jahre alt, Dipl. Sozialpädagogin, Systemischer Coach und Motopädin. Seit dem 01.05. bin ich für den Fachdienst ehrenamtliche Vormundschaften in Troisdorf beim SkF tätig. In meiner beruflichen Laufbahn habe ich in verschiedenen Bereichen gearbeitet, zuletzt 12 Jahre in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Hier ist mir bewusst geworden, dass die Kinder und Jugendlichen am besten genesen und gesund bleiben, die eine zuverlässige Bezugsperson an ihrer Seite haben. Dabei ist es nicht ausschlaggebend, ob es sich um die leiblichen Eltern, Pflegeeltern, eine Wohngruppe oder eine gut geführte Vormundschaft handelt. Am Ende kommt es drauf an, dass es jemanden gibt, an den sich die Kinder wenden können, auf den sie sich verlassen können und der an sie glaubt. Aus diesem Grund habe ich mich bewusst für den Wechsel zum Fachdienst für ehrenamtliche Vormundschaften in Troisdorf entschieden. Um Menschen zu finden, zu schulen und in der Vormundschaft zu begleiten, die für ihre Münder da sind, an sie glauben und sie unterstützen. Denn darauf hat jedes Kind und jeder Jugendliche ein Recht.

Was ist eigentlich wichtig in meinem Leben?

Dazu eine kleine Geschichte: Eines Tages hält ein Zeitmanagementexperte einen Vortrag vor einer Gruppe junger Leute, die Wirtschaft studieren. Er möchte ihnen einen wichtigen Punkt vermitteln mit Hilfe einer Vorstellung, die sie nicht vergessen sollen und sagt: „Beginnen wir mit einem Rätsel.“

Er nimmt einen leeren 5-Liter Wasserkrug mit einer sehr großen Öffnung und stellt ihn auf den Tisch vor sich. Dann legt er ca. zwölf faustgroße Steine vorsichtig einzeln in den Wasserkrug. Als er den Wasserkrug mit den Steinen bis oben gefüllt hat und kein Platz mehr für einen weiteren Stein ist, fragt er, ob der Krug jetzt voll ist. Alle sagen: „Ja“. Er fragt: „Wirklich?“ Er greift unter den Tisch und holt einen Eimer mit Kieselsteinen hervor. Einige hiervon kippt er in den Wasserkrug und schüttelt diesen, so dass sich die Kieselsteine in die Lücken zwischen den großen Steinen setzen. Er fragt die Gruppe erneut: „Ist der Krug nun voll?“ Jetzt haben sie ihn verstanden und eine junge Frau antwortet: „Wahrscheinlich nicht!“ „Gut!“ antwortet er. Er greift wieder unter den Tisch und bringt einen Eimer voller Sand hervor. Er schüttet den Sand in den Krug und wiederum sucht sich der Sand den Weg in die Lücken zwischen den großen Steinen und den Kieselsteinen. Anschließend fragt er: „Ist der Krug jetzt voll?“ „Nein!“ ruft die Klasse. Nochmals sagt er: „Gut!“ Dann nimmt er einen mit Wasser gefüllten Krug und gießt das Wasser in den anderen Krug bis zum Rand.

Nun schaut er die Gruppe an und fragt: „Was ist der Sinn meiner Vorstellung?“ Ein Teilnehmer hebt seine Hand und sagt: „Es bedeutet, dass egal wie voll auch dein Terminkalender ist, wenn du es wirklich versuchst, kannst du noch einen Termin dazwischen schieben.“ „Nein“, antwortet der Dozent, „das ist nicht der Punkt. Es geht vielmehr um Folgendes: Wenn du nicht zuerst mit den großen Steinen den Krug füllst, kannst du sie später nicht mehr hineinsetzen. Was sind die großen Steine in eurem Leben? Eure Kinder, Personen, die ihr liebt, eure Zeit für das Gebet, eure Träume, Zeit für euch selbst, eure Gesundheit, eure Familie. **Denkt immer daran, die großen Steine ZUERST in euer Leben zu bringen, sonst bekommt ihr sie nicht alle unter.** Wenn ihr zuerst mit den unwichtigen Dingen beginnt, dann füllt ihr euer Leben mit kleinen Dingen und beschäftigt euch mit Sachen, die keinen Wert haben und ihr werdet nie die wertvolle Zeit für große und wichtige Dinge haben.“ (Verfasser unbekannt)

Soweit die Geschichte. Vielleicht mögen Sie diese Fragen aufnehmen für Ihre Zeit des Advent (= des Ankommens): Was sind meine großen Steine? Was sind meine Kieselsteine? Was der Sand? Was das Wasser? Welchen Stellenwert haben z.B. Beziehungen für mich? Ohne dass ich mir Zeit nehme für Beziehungen zu meiner Familie, meinen Freunden, zu Gott können Beziehungen nicht gedeihen und tragfähig werden.

Was muss ich also tun, um Zeit und Raum zu schaffen für die wirklich wichtigen Dinge in meinem Leben?

Nimm dir nicht zuviel vor. Es genügt die friedliche und ruhige Suche nach dem Guten an jedem Tag, zu jeder Stunde, aber ohne Übertreibung und ohne Ungeduld.

Papst Johannes XXIII.

Immer dann, wenn ein Mensch sich Zeit nimmt für einen anderen, geschieht wunderbare Zeitvermehrung.

Immer dann, wenn uns bewusst wird, welch eine Gnade es ist, Tag für Tag, ein Leben lang, genug Zeit zu haben, geschieht wunderbare Zeitvermehrung.

(Auszug aus: Segensgebete. Wunder der Zeit. Paul Weismantel)

Impuls



Herzliche Grüße,

Andrea Gersch
Geistliche Beirätin des SkF

Impressum

SkF e.V. Bonn und Rhein-Sieg
Hopfengartenstr. 16
53721 Siegburg

Spendenkonto: Pax-Bank Köln | DE96 3706 0193 0020 1930 18 | BIC GENODED1PAX

Telefon 02241 958046
Telefax 02241 9580489
info@skf-bonn-rhein-sieg.de
www.skf-bonn-rhein-sieg.de

V.i.s.d.P.Ges.: Petra Uertz
Konzept & Texte: Dr. Eva-Maria Streier, Redaktionsassistentz: Sabine Körting
Bildnachweise: Wenn nicht am Bild vermerkt, liegen die Rechte beim SkF
Design: www.miralee.de